

Saale-Beitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf. ...

Bezugspreis

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei ...

Nr. 272.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 13. Juni.

1895.

Deutsches Reich.

Eine dringliche Interpellation.

Die Interpellation betr. den adonier Prozess wird, wie schon erwähnt, erst nach der hier Konvention im Abgeordnetenhaus zur Erledigung kommen.

Der Landesthats Brantsch aus Düsseldorf hat im Gegenfalle als Jüngling in dem Prozess des Alexaner-Klosters, bei der sich eine Reihe von Missethätigen in ganz besonders bezüglich der ärztlichen Hilfe herausgestellt hätte.

Ein Jubiläumssprachwerk.

Fünfundzwanzig Jahre sind es nun her, seit das deutsche Volk nach langer schwerer Trennung und Zersplitterung sich in einer mächtigen Aufwallung des nationalen Empfindens wieder zusammenfand und mit heiligen Wappsteinen seine Einheit erkaufte.

Regierung dieses ungeliebte Verhalten, gleichviel ob es sich um ein katholisches Kloster oder um eine Kolonie der innern Mission handelt, gutheißt oder nicht, kann nicht schnell genug erfolgen.

Woggenpreise und Bille.

Aus der vergleichenden Statistik der Woggenpreise in den Jahren 1885 bis 1894, welche in dem neuesten Vierteljahrsheft der deutschen Reichsstatistik veröffentlicht wird, sind von besonderem Interesse die Woggenpreise in Berlin, wo in diesem Jahrzehnt wechselnde Woggenpreise erhoben wurden, und Amsterdam, das in dieser ganzen Zeit, auch heute noch, ein goldreicher Markt für Getreide war.

Table with 4 columns: Year, Berlin, Amsterdam, Berlin höher. Rows for years 1885-1894.

In dieser Zusammenstellung tritt durchweg der Einfluß der wachsenden deutschen Getreideernte klar hervor. Im Jahre 1885 galt in den ersten sechs Monaten noch der niedrige Woggenzoll von 10 M., dann trat der erhöhte Satz von 30 M. per Tonne in Kraft.

Neuamals der Fall No. 6. Jetzt ergreift auch Herr R. von Thadden-Trieglaff in der vielbesprochenen Angelegenheit das Wort, und zwar, indem er in dem 'Süddeutschen Volk' dem Kaiser 'arge Verleumdungen' vorwirft.

von Thadden bezeichnet seine Mitteilung als „unserer Unwahrscheinlichkeit“ und fährt dann fort:

Daraus erhellt deutlich genug, auf welcher Grundlage die Angriffe des Kaisers No. 6 beruhen. Als Belegbeurteilungen wurden sie mit dem Recht von besterhandelter Seite bezeichnet. Ich habe daher keinen Augenblick gezögert, die selbige Angelegenheit bei den maßgebenden Behörden anhängig zu machen.

Der Kaiser lebene Mittheilungen. Durch Allerh. Ordre vom 27. Mai 1895 ist bestimmt worden, daß in Angelegenheiten mit dem betr. Behörde für die Behörde der höchsten höchsten Behörde, welche auch fernerhin die Amtsbezeichnung 'Direktor' zu führen haben, zur 5. Klasse für die höheren Provinzialbeamten gehören sollen.

Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz. Die Kaiserliche Kommission zur Untersuchung der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz ist am 1. März 1895 in Bonn eröffnet worden.

ber die Vorgehensweise des Kaisers erzählt ... 'Keine schönere Jugend gibt es, als die Dankbarkeit. Sie geniet dem einzelnen und nicht minder den Völkern; sie erhebt und macht Bewundern, sie macht die Nachwelt, das empfangene Gut zu bewahren und erinnert daran, wie schwere Opfer seine Erwerbung gekostet hat.'

ber die Vorgehensweise des Kaisers erzählt ... 'Keine schönere Jugend gibt es, als die Dankbarkeit. Sie geniet dem einzelnen und nicht minder den Völkern; sie erhebt und macht Bewundern, sie macht die Nachwelt, das empfangene Gut zu bewahren und erinnert daran, wie schwere Opfer seine Erwerbung gekostet hat.'



Genehmigung zu verlangen, mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen war, sprach Staatsminister v. Ströngre die Verlesung des Landtages an.

Marine-Anschichten. S. M. S. „Stills“, Kommandant Kapitänlieutenant Anzenob, ist am 11. Juni von Söbe (Societad) nach Anou in See gegangen, und belohst am 12. Juni ein getroffen. S. M. S. „Stills“, Kommandant Robert-Christoph von Kretschmann, ist am 13. Juni von Singapore eingetroffen und belohst am 13. Juni nach Batavia in See zu gehen. S. M. S. „Dorely“, Kommandant Kapitänlieutenant Gähler, ist am 11. Juni in Galata angekommen und belohst am 15. Juni nach Galab in See zu gehen. S. M. S. „Arctur“, Kommandant Robert-Christoph von Dresth, ist am 11. Juni in Sbangok angekommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
78. Sitzung vom 12. Juni, 11 Uhr.
(Schluß des Morgenblatts.)

Litt. g betrifft die Genehmigung für Versicherungsaufkassen, deren Geschäftsgebiet über den Umfang eines Kreises nicht hinausgeht. Die Kommission hat auch solche Aufkassen, welche auf Gegenseitigkeit gegründet sind, und deren Zweck nicht auf die Erzielung von Gewinn gerichtet sind, befreit. **Abg. Richter** beantragt, aus die Genehmigung zu verzichten.

Abg. Richter: Sie bitte, es bei der Regierungsvorlage zu belassen und den Inhalt der Kommission betreffend der Gesellschaften auf Gegenseitigkeit abzulehnen. Dieser Vorschlag enthält eine ungerechtfertigte Begünstigung dieser Gesellschaften.

Darauf wird, Ziffernummer 22 g unter Ablehnung des Antrags Richter angenommen.

Litt. i bezieht sich auf die Regierungsvorlage des Betriebes von Auswanderungsagenten mit 30 M., Genehmigungen auf die Dauer eines Jahres sowie Verlängerungen dieser Genehmigungen mit 5 M. Die Kommission hat diese Sätze auf 100 und 25 M. erhöht. Anwärter Auswanderungs-Unternehmer sollen nach dem Litt. k der Regierungsvorlage zur Bestellung von Agenten im Inlande einen Stempel von 100 M. zahlen. Die Kommission schlägt 800 M. vor. **Abg. Richter** beantragt, durchweg die Sätze der Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. Richter bemerkt, daß in Nummer 22 k unter ausländischen Auswanderungsagenten nach der Kommissionsberathungen alle nichtpreussischen Agenten also auch deutsche gemeint seien, eine Scharfstellung nichtpreussischer deutscher Agenten widerspreche aber der Redaktionsverfassung. Im allgemeinen sei auch gar kein Grund vorhanden, die Auswanderungsagenten mit ganz besonders hohen Steuern zu belegen, da in diese Agenten und Gesellschaften schon unter sehr harter Kontrolle ständen.

Minister Miquel hält ebenfalls eine höhere Besteuerung außerpreussischer deutscher Agenten für ungerechtfertigt, nicht aber eine solche außerdeutscher Agenten und erklärt, die Kommissionsfassung nur im Sinne von außerdeutschen Agenten verstanden zu haben.

Abg. Grae (Ct.) empfiehlt Annahme der Kommissionsfassung. **Abg. Richter** macht darauf aufmerksam, daß in der Kommission ein Regierungsvertreter das Wort „ausländisch“ mit „außerpreussisch“ und nicht „außerdeutsch“ erklärt habe.

Abg. Krause (N.) beantragt, anstatt des Wortes „ausländisch“ das Wort „außerdeutsch“ einzusetzen. Die Kommission hat diesen Vorschlag abgelehnt. Darauf werden die Ziffernummern 22 i und k unter Annahme des Antrags Krause und Ablehnung des Antrags Richter angenommen.

Litt. l bezieht Genehmigungen zum Betriebe eines Dampfmaschinenbetriebs, die bei Betriebseinrichtungen mit einem Stempel nach den vier Gewerbesteuerklassen abzuführen sind. Die Klassen von 10, 25, 50 und 100 M. Genehmigungen zu Betriebsveränderungen sollen die Hälfte der vorhergehenden Sätze zahlen. **Minister** beantragt.

Abg. Richter: Das Wort „Dampfmaschinenbetriebe“ zu fassen, 2. hat der Antrag, nach den Betriebsstätten die Abführung einzutreten zu lassen nach Kilometerzahlen von höchstens 5, 20, 50 und mehr als 50; 3. Genehmigungen zu Betriebsveränderungen mit einem festen Stempel von 10 M. festzusetzen. **Minister** beantragt.

Abg. von Ströngre nur Genehmigungen zu wesentlichen Betriebsveränderungen zu bestanden, sowie festzusetzen, daß die Bewilligung von Betriebsveränderungen und Zulassungen, welche durch Naturereignisse oder andere unabwehrbare Zufälle verursacht sind, stempelfrei ist.

Abg. Richter: Im Betrieb eines Dampfmaschinenbetriebs bedarf es überhaupt gar keiner Erlaubnis und daher kann auch eine Genehmigung nicht mit einem Stempel belegt werden. Die Bewilligung eines solchen Stempels durch die Kommission zeige nicht von einer besonders günstigen Kommissionsberathung.

Minister Miquel erwidert, daß nach der Generberordnung allerdings eine Konzession für Dampfmaschinenbetriebe nicht erteilt wird, daß aber nach Weggabe anderer Bestimmungen und Erzielung einer solchen Erlaubnisverleihung wohl in Bezug auf die einzelnen Tätigkeiten einer Dampfmaschinenbetriebsanstalt erforderlich ist.

Der Heben des großen Krieges vorzuführen, diene die Charakterisierung, die er von dem großen Kaiser Wilhelm giebt: „An der Spitze des Bundes stand ein Herrscher, hinter dem bereits ein langes, ereignisreiches Leben lag. König Wilhelm hatte im Anbetracht aller Bitternis durchgesehen, den jähren Zusammenbruch des Staates, den frühen Tod seiner von Gram verzerrten, herrlichen Mutter. Dann durfte er als ein Jüngling den kaiserlichen Vater auf dem Feldzuge nach Frankreich begleiten und erwarb sich bei War für Ruhe das Ehrengewand. Nicht zum Heere bestimmt, hielt sich der Prinz von politischen Geschäften fern und widmete sich damit desto eifriger dem Militärstudium, das er wissen wollte, daß er sich später bei der Befehrslehre lernte. Stets blieb eine gewisse Sorge der Armee gegenwärtig und er war auch im Herzen ein wackerer Kriegsmann, der überlegt und ruhig die Schritt oder äußerliche Zurückweichung nicht kannte. Durchdrungen von der Pflicht, die von den Vorfahren ererbte monarchische Gewalt ungehindert zu erhalten, entließ sich der Prinz nur schwer, seine Zustimmung zu ihrer Veränderung zu geben; in den Zwanziger Jahren erwartete er die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung für die wichtige Aufgabe, aber trotz trüber, persönlicher Erfahrungen, die er hatte machen müssen, erschien ihm die einmal verliehene Verfassung als unantastbar, weil sie durch königliches Wort verhängt war. Nimmermehr hätte er ein gegebenes Versprechen zurückgenommen. Dem Ehrgefühl, Bewußtsein und Wahrheitsgefühl waren die ehernen Grundpfeiler seines Reins. So trat er auch auf, als im erst die Wegweisung und im Januar 1861 nach dem Bruders Tode die Krone auf sich; offen und klar verstand er seine Pflichten, die seinen Willen, nicht den eines abgelenkten Herrn, sondern eines getreuen Verwalters des Staates, dem alle bestehenden Rechte zu wahren und nach rechtlicher Erwägung im Interesse des Ganzen zu handeln ziemt. Der Verfassungstreue erfüllte den König mit tiefem Vertrauen, weil er in dem Wiederstande einen Angriff auf die geschichtliche und notwendige Macht der Krone erblickte, und ihn das Wissen des Volkes schmerzte. Aber wie ihm seine Ueberzeugung verbot, die Ungleichheit des

Abg. Richter hält das für unemittelt und für seinen Grund zu einer Verweigerung einer allgemeinen Erlaubnis, die ja doch gar nicht erteilt werde.

Abg. Ströngre (Ct.) begründet seinen Antrag mit Hinweis auf Bestimmungen des Gesetzes.

Abg. v. Zedlitz (N.) empfiehlt Annahme des zweiten Antrags Ströngre und Ablehnung der Anträge Richter, die aus dem Reichsrecht hergegangenen seien und diejenige sachliche Kenntnis vermitteln ließen, die man zur Stellung eines Antrages nötig habe. **Minister Miquel** bemerkt, daß ein Einverständnis mit dem zweiten Antrag Ströngre und bittet um Ablehnung der anderen Anträge.

Abg. Krause (N.) stellt auf dem Standpunkte des Abg. Str. v. Zedlitz.

Abg. von Ströngre (Ct.) tritt nochmals für seine Anträge ein.

Abg. Richter: Die Gehör für Veränderungen wird meiner Ansicht nach, wenn sie so beliebig, viel drückender werden, als die einmalige Koncession, und eine weitere Befassung des Kleinbahnwesens sollte man nach Strafen vermeiden. Eine Genehmigung zum Betriebe einer Dampfmaschinenbetriebsanstalt ist meiner Ansicht nach nicht nötig. Man wird mit sehr entprechendes Gesetz zeigen können. Auf den persönlichen Ausfall des Abg. Freiherr v. Zedlitz zu erwidern, ist unmöglich, ich würde mich mit einer solchen Erwidrerung etwas vergeben. (Lachen rechts.)

Nummer 22 wird unter Ablehnung sämtlicher Anträge angenommen.

Nur der zweite Antrag Ströngre wird angenommen. Ziffernummer 24 unterteilt Fideikommiss-Stiftungen mit einem Stempel von 3 v. H. des Gesamtwertes der denselben gebrauchten Gegenstände ohne Abzug der Schulden. Unter solchen Umständen sind verhandelt alle von Todeswegen oder unter Lebenden getroffenen Anordnungen, trotz deren gewisse Vermögensgegenstände der Familie für immer oder für mehr als zwei Generationen vorbehalten bleiben sollen. Hierzu beantragt

1. **Abg. Dr. Klasing**, statt zwei Generationen zu setzen drei Generationen;

2. **Abg. Graf v. Limburg-Stirum**, dem Stempelpflichtigen die Berechtigung zu ertheilen, zu verlangen, daß der Stempel verständig gemacht wird, eine dreiprozentige, 24 Jahre lang zahlbare Rente angesetzt wird;

3. **Abg. v. Krocker** (Ct.): Der Antrag Graf Limburg-Stirum verleiht nicht den Geist des in der Kommission zustande gekommenen Kompromisses. Ich kann den Antrag nur empfehlen, wenn ich Fideikommissbesitzer bin. Bestimmt ist in einem Fideikommissgesetz die Höhe des Stempels zu bestimmen und darum sollte ein Fideikommissgesetz eigentlich gar nicht erhoben werden. Der gebundene Geist ist für den Staat nach seiner historischen Entwicklung von großem Werte. Ohne Fideikommiss gäbe es nicht die große Zahl von Zinsen und das wäre für den Staat ein Nachteil, wenn sich noch andere Anordnungen sein müßten. Eine Bildung von mittleren Fideikommissen und auch von Geldfideikommissen ist sehr zu empfehlen. Die preussischen Fideikommissbesitzer haben früher kaum liegen müssen und dann dem Staat große Dienste geleistet, als es ihnen eben durch die Fideikommissen möglich war, den Grundbesitz zu erhalten.

Abg. Str. v. Zedlitz-Narkisch (freisinnl.): In einem gewissen Umfange können auch wir eine Fideikommissbildung nur empfehlen, allein es muß dadurch nicht die Anfechtungsfähigkeit anderer Veronen unmöglich gemacht werden. Auf dem Wege eines Stempelgesetzes kann man aber das nicht machen, sondern man muß die ganze Materie der Fideikommissen in einem besonderen Gesetz unter Umständen nachher ändern lassen. Ein Fideikommissgesetz vorlegen wird. Ich bitte um Ablehnung der Anträge.

Minister Miquel: Hier haben wir es mit einem wesentlich fiskalischen Gesetze zu thun und an sich ist ein Fideikommissgesetz gewiß berechtigt, da bei einer Fideikommissbildung ein Staat davon dem Vorzug entgegen wird, und daher der Staat nicht davon gar keinen Stempel mehr bekommen kann. Eine andere Frage ist aber, ob man nicht die Fideikommissbildung aus staatlichen und sozialpolitischen Gründen begünstigen soll; aber ein solcher Gesichtspunkt kann nur bei der Abgabe der Gesetze, nicht bei der Vorberathung, zur Lösung kommen, hier ist die Sache entschieden. Gewiß mag die Zahlung des Fideikommissstempels unter Umständen nachher schwer werden, aber eine Fideikommissbildung von Seiten jemandes, der einen Stempel von 3 Proz. nicht oder nur schwer bezahlen kann, halte ich für bedenklich, da es nicht im Staatsinteresse liegen kann, daß verminderte Grundbesitzer Fideikommissen gründen. Der Antrag Graf Limburg-Stirum erwidert mit unannehmbar. Die Stempelzahlung ist eine persönliche Schuld, und wenn daher der Fideikommissbesitzer die Schuld nicht bezahlt, ist sie von seinen Nachfolgern nicht einzutreten. Auch der Antrag Klasing, der allerdings nur eine juristische Bedeutung hat, kann ich nicht empfehlen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

entsetzen, sondern er will nur die Höhe des Stempels herabsetzen, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt. Ich halte es für sehr bedenklich, daß man die Höhe des Stempels herabsetzt, und das ist ein ganz anderer Gesichtspunkt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Ct.): Auch meiner Ansicht nach kann die prinzipielle Frage der Fideikommissen bei dieser Gelegenheit nicht zur Sprache kommen, und mein Antrag will das auch durchaus nicht. Derselbe will den Stempel nicht

Seiden-Stoffe

schwarz, weiss u. farbig,
in grösster Qualitäten-
und Muster-Auswahl.
Neuheiten
in
Taffet-Geweben.

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100

Stroh Hüte, Sude und Plauen, Schlaf- und Pferdedecken empfiehlt billigst

Albin Barth, Große Ulrichstrasse Nr. 32.

Grösste Auswahl von
Geigenen
jeder Art in meiner
3 Mr. Abtheilung,
50 Wfr.
Albin Hentze,
Schmiedstr. 24.

Perücken
Toupetts und Schettel
für Damen u. Herren
fertigt **gutsitzend** nach
eigenem Modell-Verfahren, prämiirt
mit gold. und silbernen Medaillen
Herm. Petsch, Leipzigerstr. 27,
am Zeughausmarkt.

Grösstes Lager aller Arten
Böttcherwaaren.
G. Zander, Gr. Mauerstr. 12.

Olivensöl
feinstes Mayonnaise- und Salatöl
in neuer vorzüglicher Qualität,
1/4 und 1/2 Fl., à 2 und 1 Mk.
Essig
aus den renomirtesten franz.
Fabriken Maille & Bordin in Paris,
als: **feinsten Estragon-,
Bordeaux- u. Orleans-
Essig,** sowie feinsten rhei-
nischen Traubenessig
empfiehlt
Julius Bethge,
Leipziger Str. 5.

Molkerei Kühnow & Co.
in Kühnow (Hannover)
empfiehlt ihre
hochfeine Tafelbutter
in Waffelstücken à 9 Wfr. Substanz zu
10 Wfr. franco gegen Rücknahme.
Bei Abnahme in Gebirgen nach Ver-
einbarung billiger.

Bruch-Chokolade,
garantirt rein, 80 A., offerirt
Carl Boech, Markt, cor. Baum

Nur mein echt verisches
Infantenpulver
tötet alles Ungeziefer, als Fliegen,
Mücken, Blattläuse etc.
Georg Ziesing's Drogerien.

Keine Dolzen, keine Feuernung!
Glühstoff-Platteisen
mit Plattenfeger und Range à Wfr. 3.50,
Glühstoff (Patent Martin)
à Carton 40 Wfr.
Wilh. Heckert
Große Ulrichstrasse 62.

Feuer- und diebstahlsichere
Geld-, Bücher- u. Effecten-Schränke
in nur folgender Ausführung
bis zu den stärksten Panzerungen
empfiehlt
Chr. Böttcher, Halle a/S., Lindenstr. 58/59.

Frische Butter auf Eis.
F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 40,
Leipziger Str. 96,
Alter Markt 18.

Amentgelliad veredelte Aufwischung zur Rettung von
Zertrümmertes mit und ohne Vorwissen (ad
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Lastingschuhe, Sportschuhe, Reiseschuhe
sowie alle Arten Sommer- und Stiefel empfehle in großer Auswahl
sehr billig!
Einen Posten Schuhwaaren stelle ganz billig
zum „**schleunigen Ausverkauf**“!
Neben Gasthof „**Roths Ross**“, Obere Leipziger
Strasse 75.
S. S. Rosenow
Karlsbader Schuhlager.

Ausverkauf
der sich im Lager der ehemals
Doebel & Meisel'schen Concurssmasse
angesammelten
Reste
in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinen- und
Baumwollwaaren, einzelnen Tischtüchern,
Handtüchern, Servietten etc.
zu
aussergewöhnlich billigen
Taxpreisen.

Die am 1. Juli 1893 fälligen
Pfandbrief-Coupons werden vom
15. Juni a. er. ab in Berlin an
unsere Casse, Charlottenstr. 42,
und auswärts bei allen Bank-Ge-
schäften, welche mit dem Verkauf un-
serer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.
Preuss. Hypotheken-Actienbank.

Buchführung
bopp. ital. 4 25 — einl. 4 15 — Einzel-
Unterrecht Revisionen, Monats- und
Jahres-Abschlüsse, Inventuren u. voll-
ständige Veneinrichtung der Bücher
übernimmt. Rechnungen können eingeleitet
werden. **F. C. Meyer,** Buchhalter,
Kaufmannstrasse 9.

Klagen,
Gefährliche Reclamtionen, Zahlungs-Be-
fehle, Testamente, Verkäufe, sowie
Schiffbrüche aller Art etc. werden in
den Nachmittagsstunden von 3-6 Uhr
sachgemäß und billigst angefertigt
Pactstraße 18, II. e.

Unterricht
in doppelter Buchführung nach
sämmlicheren Abschlüssen wird billiger
ertheilt. **Charlottenstr. 5, bett.**
Ueberrichte auch vollständige Neu-
einrichtung der Bücher.

Der süße Isthm
von F. Doppel-Gold
erhält die neu-igen-er-
stehende
Mittelzeit.
Interwegs
und
Daheim.
Unterwegs Daheim
bringt das Beste in
die auf dem Gebiete der
Schönheitskunst
Kunst.
Unter der Hand
schicken wir:
Herrn Kuhn,
die Gedichte und
Lieder,
Gleich
Zelmann.
Die Gedichte
sind eine
Gabe von 12
Kopien
gratis.
Worth, Jodel,
Kopier, Korte
gratis.
Otto Dendel,
Leipzig,
Halle a/S.
Schöne Buchdruckerei,
Markt- u. Verlagshausstr.
u. J. Kautzsch
in Berlin.

Binghieserei
von
Emil Karsch,
Halle, Deubner-
str. 27 (argt. 1874).
Die Kerei u. Lager
von **Bau-Duna-**
meinen 26. 26.
nach reichhaltig
Wohlfeilsten aber ge-
gebener Befahrung.

Möbelfabrik und Magazin
Bernh. Grunwald, Rathhausstrasse 6,
empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polster-
waaren zu billigen Preisen. Durch Erfahrung hoher Lebensmitte und nur
eigene Fabrikation bietet ich dem geehrten Publikum in meinen bedeutend
vergrößerten Arbeits- und Lagerräumen nur gute selbstgefertigte Möbel,
sowie permanent aufgestellte compl. Zimmer-einrichtungen unter jeder
gewünschten Garantie zu den besten billigen Preisen.
Hein Zaden, nur Rathhausstrasse 6. **Bernh. Grunwald,**
Eislermeister.

Täglich frisch:
Junge Ham- Gänse, Enten u. Kähnen, Steyr, Poulets,
zarte Hühnerchen, Keiten und Blätter.
Neue engl. Majes-Heringe, Cannarische und Malta-
Kartoffeln, frische Ananas, Apriosen, Pfirsiche,
Pflaumen, Wald- und Garten-Erdbeeren,
Messina-Apfelsinen.
Feinsten Tafelaufschnitt.
Frische Fraustädter u. Frankfurter Siedewurstchen.
Echt Prager u. Westf. Dauerschinken, Hamb. Rauch-
fleisch, Nageiholz, Kalbsbraten, Rostbeef.
In gerüch. Rhetinachs, gerüch. Stör, Elbaale,
Kleiner Specklaunders
in feinsten Qualitäten bei
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

Prima Rehrücken,
Vierländer Masgänse,
Enten, Hühnerchen,
neue saure Gurken,
neue Malta- u. Nieren-
Kartoffeln,
Bämländer Majes-Heringe,
frische Ananas, Alger.
Pfirsiche,
täglich frische Wald-er-
beeren,
reine feichte Bowien-
weine,
deutsche Schamweine,
H. Astrachaner u. Ural-
Caviar,
festestes gerüch. Rhein-
und Weserfisch,
Grosso gerüch. Elbaale,
starken Aal in Gelée,
gerücherte Makrelen,
Seehaasen, Speckfün-
dern, Bücklinge,
alle feinsten Fleisch- u.
Wurstwaaren empfiehlt
Julius Bethge,
Leipziger Str. 5.

Butterpulver
AUX...
Herstellung des Butterns. Butter-
farbe und vollständigen Reife-
find empfiehlt **M. Watscott.**
Mit 2 Weisheitsk.

Für den Anzeigenzettel verantwortlich: W. Hübner in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Mit 2 Weisheitsk.